

**Predigt
für den Sonntag in der Weihnachtsoktav
(Fest der Heiligen Familie)
IN St. Anton, 28.12.2025**

Sir 3,2-6.12-14 – Mt 2,13-15.19-23

Du bist ein Engel!

- * Die vierjährige Sara hat ihrem Opa ein Bild gemalt. Als sie ihm das Bild schenkt, sagt er: „Du bist ein Engel!“

Die erwachsene Tochter kümmert sich um die alte Mutter. Heute hat sie für sie eingekauft und liest ihr anschließend noch aus der Zeitung vor. Beim Abschied sagt die Mutter: „Du bist ein Engel!“ Der Ehemann ist früher nach Hause gekommen, hat Staub gesaugt und ein schönes Abendessen vorbereitet. Als seine Frau heimkommt, sagt sie: „Du bist ein Engel!“

Drei Beispiele sind das für Engel in Menschengestalt; gemeinsam ist ihnen, dass sie ihren Mitmenschen Gutes tun – treu und zuverlässig, manchmal auch überraschend. Vielleicht haben Sie, liebe Schwestern und Brüder, ja auch schon mal zu jemandem gesagt: „Du bist ein Engel!“

* Über die Engel hat der heilige Augustinus geschrieben: „Engel ist keine Bezeichnung für ein Wesen, sondern für eine Aufgabe.“ Die Aufgabe des Engels besteht darin, Gutes von Gott zu den Menschen zu bringen. Deswegen werden die Engel mit Flügeln dargestellt, da sie ja zwischen dem Himmel, dem Wohnsitz Gottes, und der Erde, wo die Menschen wohnen, hin- und herflattern.

In Wirklichkeit brauchen die Engel für die Erfüllung ihrer Aufgabe keine Flügel; denn der Himmel, wo Gott wohnt, ist nicht irgendwo weit oben, sondern er umgibt uns Menschen.

Wenn also der Himmel um uns herum ist, ist auch Gott nicht weit weg von uns, sondern in unserer Nähe. Er teilt unser Leben, er gibt uns alles Gute unseres Lebens. Damit uns dieses Gute erreicht, bedient sich Gott besonders gern seiner Engel, und die verstecken sich am liebsten in Menschen. Wann und wo immer jemand Gutes tut, ist Gottes Engel am Werk; ob es diesem Menschen bewusst ist oder nicht, handelt er im Auftrag Gottes, weil er Gutes von ihm zu den Menschen bringt. Beispiele dafür habe ich Ihnen, liebe Schwestern und Brüder, vorhin geschildert.

* Engel sind fester Bestandteil weihnachtlicher Dekoration in den Wohnungen und Geschäften. Das passt gut, denn Engel haben an Weihnachten besonders viel zu tun. Die Evangelientexte, die an den Feiertagen und um sie herum in der Kirche verkündet werden, erzählen von den vielfältigen Tätigkeiten der Engel:

Der Engel Gabriel eröffnet Maria, einer jungen Frau, welchen Plan Gott mit ihr hat: Sie soll den Sohn Gottes, Jesus, zur Welt bringen. Nach kurzem Zögern lässt sich Maria darauf ein.

Ein halbes Jahr vorher erscheint derselbe Engel einem alten Tempelpriester namens Zacharias und verspricht ihm, dass er mit seiner Ehefrau Elisabet trotz ihres hohen Alters das langersehnte Kind bekommen wird. Auch Zacharias zögert, doch bei ihm sanktioniert der Engel Gabriel sein Verhalten als mangelnden Glauben; er lässt den Zacharias stumm werden bis nach der Geburt seines Sohnes. Dieser ist Johannes der Täufer, der als Erwachsener seine Zeitgenossen auf das öffentliche Auftreten Jesu vorbereitet; er weist sie darauf hin: „Jesus ist der von den Propheten verheißene Sohn Gottes. Hört auf ihn; er hat euch Wichtiges zu sagen.“

Gehen wir zurück zu Weihnachten; auch bei der Geburt Jesu treten Engel auf. Einer von ihnen erklärt den Hirten, die in der Nachbarschaft zur Krippe Jesu leben und arbeiten: „Ich verkünde euch eine große Freude: Heute ist euch der Retter geboren; er ist der Christus, der Herr.“ Seine Engels-Kollegen stimmen daraufhin den weihnachtlichen Hymnus an: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefällens.“

Die große Freude, die der Engel verspricht, stellt sich bei den Hirten ein, als diese das Jesuskind besuchen; denn sie sehen: Der Sohn Gottes kommt nicht im Königspalast zur Welt, sondern in einem Stall! Damit ist er einer von uns, den Hirten. Gott zeigt uns damit,

dass wir, die kleinen Leute, ihm genauso wichtig und wertvoll sind wie die Reichen und Mächtigen.

Der König Herodes teilt diese Freude nicht, wie wir heute im Evangelium gehört haben; er fürchtet, dass da jemand geboren wurde, der ihm später als Konkurrent seine Macht streitig machen könnte. Und so tut Herodes, was er auch bisher schon getan hat: Er lässt unliebsame Mitmenschen töten. Das war schon bei seiner Ehefrau und einigen seiner Söhne der Fall, von denen Herodes glaubte, dass sie ihm gefährlich werden könnten; und das ist auch jetzt so, als Herodes den Befehl gibt, alle neugeborenen Jungen in Bethlehem umzubringen.

Da wird wiederum ein Engel aktiv, diesmal erscheint er dem Josef. Er befiehlt ihm, mit seiner Ehefrau Maria und seinem Adoptivsohn Jesus nach Ägypten zu fliehen; denn dies ist nicht weit entfernt und liegt außerhalb des Herrschaftsbereichs des Herodes. Indem Josef auf den Engel hört, rettet er das Leben Jesu. Später taucht noch einmal ein Engel auf, um dem Josef zu erklären, dass er nun wieder nach Hause zurückkehren kann, da König Herodes gestorben ist. Auch dieser Botschaft des Engels vertraut Josef; mit seiner Familie reist er heim nach Nazareth.

Engel erfüllen rund um die Geburt Jesu also auf verschiedene Weise ihre Aufgabe, Gutes von Gott zu den Menschen zu bringen. Sie ermöglichen, verkünden und sichern die Ankunft Jesu auf Erden, da-

mit dieser später, als Erwachsener, die Frohe Botschaft von der Liebe Gottes zu allen Menschen bringen kann, die davon hören wollen.

* Liebe Schwestern und Brüder, diese Art von Engeln als himmlische Erscheinungen ist eher weniger Bestandteil unserer Wirklichkeit. Umso mehr dürfen wir dankbar sein für die Engel in Menschen-gestalt, die uns gegenüber die Aufgabe erfüllen, Gutes von Gott zu uns zu bringen – jetzt in der Weihnachtszeit und auch sonst in unse-rem Alltag. Zugleich sollen wir wissen: Auch wir können Engel für unsere Mitmenschen sein.

Der Weisheitslehrer Jesus Sirach, der in der Lesung zu Wort ge-kommen ist, nennt ein Beispiel für engelhaftes Verhalten in der Fa-milie: Die Eltern ehren, ihnen also Liebe und Hochachtung entge-genbringen – und im Alter die Unterstützung, die sie brauchen.

* Diese Haltung ist nach wie vor wertvoll; sie zeichnet Engel aus. Noch viele andere Möglichkeiten bieten sich uns, liebe Schwestern und Brüder, Engel zu sein – für unsere Familienmitglieder, Ver-wandten, Freunde, Nachbarn, Kollegen und auch für diejenigen, die nur kurz unsere Wege kreuzen. Sehen wir es als unsere Aufgabe an, ihnen das Gute zu geben, das sie gerade von uns brauchen. Damit handeln wir im Auftrag Gottes; darüber freut er sich. Und auch wir dürfen uns freuen, wenn der eine oder die andere zu uns sagt: „Du bist ein Engel!“